

HERAUSGEBERIN

Stiftung der Päpstlichen
Schweizergarde im Vatikan
Route de la Cité-Bellevue 6
Postfach 1606
1701 Freiburg

Telefon +41 (0)78 245 15 80
stiftung@schweizergarde.ch
www.schweizergarde.ch

FOTONACHWEIS

Titelbild © Jessica Kraemer
2, 4, 16, 36 © Oliver Sittel
6 © Sarah Vonesch
9 © Vatican Media
12, 32 © Schweizergarde
14 © Schweizergarde
19 © Messe AG, Luzern
20 © Martin Wigger
23 © Privat
27 © G 147

LAYOUT

Monika Salzgeber, Zürich



GESCHÄFTSBERICHT

2021

STIFTUNG DER
PÄPSTLICHEN SCHWEIZER-
GARDE IM VATIKAN



STIFTUNG DER
PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE

GESCHÄFTS- BERICHT 2021

Im Jahre 2000 wurde die Gardestiftung mit Sitz in Freiburg (Schweiz) gegründet, um sich für das langfristige Weiterbestehen der Garde einzusetzen.

Zweck der Stiftung ist es, die Päpstliche Schweizergarde und deren Gardisten finanziell, materiell und sozial zu unterstützen.



INHALT

	Ruth Metzler-Arnold, Stiftungsratspräsidentin	6
1	Förderbereiche der Stiftung	10
1.1	Aus- und Weiterbildung	13
1.2	Unterstützung von Familien und Kindern	15
1.3	Berufliche Wiedereingliederung	17
1.4	Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit	18
1.5	Infrastruktur und Ausrüstung	21
1.6	Renovation Schweizer Kapelle	22
2	Interview mit Pater Kolumban Reichlin OSB	23
3	Gruppe der 147	26
4	Martinimahl	29
5	Stiftungsrat	30
6	Finanzen / Bilanz / Erfolgsrechnung	33
7	Spenden und Förderbeiträge	37
7.1	Administrative Kosten	37
7.2	Revision	38
7.3	Spenden	38
7.4	Spendenkonten	39



RUTH METZLER-ARNOLD

STIFTUNGSRATSPRÄSIDENTIN

„Der Gönnerkreis 'Gruppe der 147' ist eine wichtige Säule der Stiftung, um ihre Verpflichtung erfüllen zu können.“

Liebe Leserinnen und Leser

Wir schauen auf ein weiteres bewegtes Jahr zurück, das einige Herausforderungen, aber auch einige Lichtblicke mit sich brachte.

Unsere finanzielle Situation ist solid, unsere Leistungen zugunsten der Garde haben wir erbracht. Aktuell kann die Schweizergarde ihren Sollbestand von 135 gut halten. Mindestens bis Mitte 2022 ist er gesichert. Die Verweildauer in der Garde ist tendenziell sogar wieder leicht steigend. Trotz der nach wie vor schwierigen Zeiten – oder vielleicht gerade deswegen – ist das Ansehen der Garde nach wie vor sehr hoch. Dennoch: Die demographische Entwicklung, der Wertewandel, die gegenwärtige Corona-Situation wird die Garde bei der Rekrutierung in naher Zukunft wieder stark fordern.

Auch für ihre Finanzierung sind weitere Anstrengungen nötig. Die Corona-Krise hat tiefe Spuren in den öffentlichen Finanzen des Vatikans hinterlassen. Hinzu kommt, dass die Spendenbereitschaft zugunsten der Katholischen Kirche jüngst – nicht zuletzt aufgrund von Skandalen im Umfeld der

Kirche – zurückgegangen ist. Der Vatikan muss sparen, und dies zwingt auch die Garde zu Kostensenkungen. Das Budget der Schweizergarde ist unter Druck.

Umso mehr freut es uns, dass die «Gruppe der 147» wächst. Dieser 2019 gegründete Gönnerkreis ist eine wichtige Säule der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde, um ihre Verpflichtung erfüllen zu können. Und das nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern zunehmend auch als Netzwerk. Es war daher im letzten September für uns eine besondere Freude, nach der Corona-bedingten Pausierung die mehrtägigen Besuche im Vatikan zur Kontaktpflege wieder aufnehmen zu können.

Dabei konnte sich auch ein neues Gesicht vorstellen: Pater Kolumban Reichlin wurde vom Heiligen Vater am 1. September 2021 zum neuen Kaplan der Päpstlichen Schweizergarde ernannt. Wir stellen ihn in einem Interview vor und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Ich danke Pater Kolumban, dem Kader, den Gardisten und Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Gönnerinnen und Gönner, für Ihr Engagement.

Ruth Metzler-Arnold

Ehemalige Bundesrätin
Stiftungsratspräsidentin



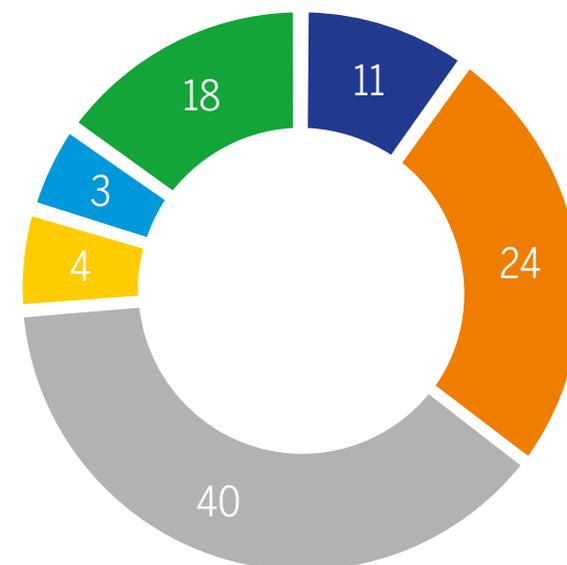
1 FÖRDERBEREICHE DER STIFTUNG

Gemäss Stiftungszweck unterstützt die Stiftung der Päpstlichen Garde im Vatikan verschiedene Aktivitäten ausserhalb des Alltäglichen: So sorgt sie dafür, dass in der Schweiz jedes Jahr genügend neue Gardisten rekrutiert und alle Gardisten regelmässig aus- und weitergebildet werden. Auch leistet sie einen Beitrag für Familien, Versicherungen und Infrastruktur und sie fördert die Öffentlichkeitsarbeit der Garde. Die verschiedenen Projekte werden in sechs Förderbereichen zusammengefasst:

- Aus- und Weiterbildung
- Unterstützung von Familien und Kindern
- Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz
- Infrastruktur und Ausrüstung
- Unterstützung bei der Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Renovation der Schweizer Kapelle
(in der Kirche Santa Maria della Pietà, Campo Santo Teutonico)

FÖRDERBEREICHE 2021

In Prozent



- Aus- und Weiterbildung
- Renovation Schweizer Kapelle
- Unterstützung von Familien und Kindern
- Verbesserung Infrastruktur und Ausrüstung
- Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz
- Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit



1.1

AUS- UND WEITERBILDUNG

Um die anspruchsvollen Aufgaben im Sicherheitsdienst für den Heiligen Vater zu erfüllen, haben die Gardisten regelmässig an internen, aber auch externen Weiterbildungskursen teilzunehmen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Ausbildung zum Fachmann für Sicherheit und Bewachung mit Eidgenössischem Fachausweis (VSSU). Bereits haben mehr als 100 Gardisten die Fachausbildung erfolgreich absolviert. Die Ausbildungskosten werden von der Stiftung getragen, denn die erworbenen Fachkenntnisse dienen nicht nur der Erfüllung des täglichen Dienstes, sondern erleichtern gleichzeitig den Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Gardezeit.

Aus diesem Grund finanziert die Stiftung auch spezifische Weiterbildungen, damit speziell das Kader mit seinen unterschiedlichen beruflichen Hintergründen à jour bleibt.

Zudem unterstützt die Stiftung sportliche Aktivitäten der Gardisten sowie die Organisation von Wallfahrten und Kulturausflügen mit finanziellen Beiträgen.

Das Budget für Aus- und Weiterbildung beträgt für die nächsten fünf Jahre rund CHF 80'000 p.a.



1.2 UNTERSTÜTZUNG VON FAMILIEN UND KINDERN

Die Schweizergarde beherbergt in ihrer Kaserne auch verheiratete Gardisten mit Kindern. Nach fünf Dienstjahren können Gardisten heiraten und eine Familie gründen. 2021 waren dies 22 Familien mit 22 Kindern. Schulunterricht und ausserschulische Aktivitäten der Kinder verursachen hohe Kosten, die in der Schweiz durch Familienzulagen abgedeckt werden. Die Unterstützung des Vatikans reicht für Familien nicht in vollem Masse.

Um die Familienbudgets zu entlasten, engagiert sich die Stiftung auf verschiedene Art und Weise: Sie entrichtet Familienzulagen gemäss Schweizer Vorbild, nach den Vorgaben des Kantons Freiburg, dem Sitz der Stiftung. Damit können ausserschulische Aktivitäten der Kinder, wie sportliche und musikalische Förderung, unterstützt werden.

Zudem ermöglicht die Stiftung, dass die Kinder in den Genuss einer Schulbildung nach Schweizer Standard kommen. Das Angebot der Schweizer Schule in Rom beginnt mit dem Kindergarten, gefolgt von der Primarschule und endet mit den eidgenössischen Maturitätsprüfungen. Somit wird der Einstieg in die Berufslehre oder ein prüfungsfreier Übertritt zu den verschiedenen Hochschulen in der Schweiz ermöglicht. Im Jahr 2021 besuchten 11 Kinder die Schweizer Schule in Rom. Die Schulkosten belaufen sich je nach Stufe zwischen EUR 4'000 und 5'700 pro Jahr.

Die Stiftung beteiligt sich an den Wohn-Nebenkosten der Familien und übernimmt darüber hinaus seit 2021 die Kosten für einen erweiterten Versicherungsschutz in der Unfall- und Krankenversicherung für Gardisten ab dem 3. Dienstjahr (Schliessung von Deckungslücken).

Im Rahmen des Fünfjahresplans der Stiftung betragen die Ausgaben zur Unterstützung von Familien und Kindern rund CHF 150'000 p.a.



1.3

BERUFLICHE WIEDER- EINGLIEDERUNG

Dem Gardekommando ist es ein grosses Anliegen, dass die Mitglieder der Garde während ihres Dienstes in Rom ihre Beiträge an die Schweizerische AHV leisten. Damit wird verhindert, dass Beitragslücken entstehen, die bei einer Rückkehr in die Schweiz massive Kürzungen der Altersrenten zur Folge haben können. In diesem Sinne finanziert die Stiftung die Hälfte der Beiträge an die freiwillige AHV.

Um vor allem den Kadern eine attraktive Laufbahn bieten zu können, unterstützt die Stiftung die Finanzierung eines Vorsorgesparplans, wie er in der Schweiz üblich ist. Ziel ist, dass Vorsorgelücken vermieden und die Kader nach Leistung ihres Dienstes bei der Rückkehr in die Schweiz leichter in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden können.

In der Mehrjahresplanung rechnet die Stiftung mit Beiträgen zugunsten der beruflichen Wiedereingliederung von rund CHF 260'000 p.a.

1.4

REKRUTIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Damit die Päpstliche Schweizergarde ihren Auftrag vollumfänglich und professionell erfüllen kann, ist der Sollbestand von 110 Gardisten im Jahr 2019 auf 135 erhöht worden. Dieser erhöhte Bestand wurde bereits Anfang 2021 erreicht und soll weiterhin gehalten werden. Für Hellebardiere dauert der Gardedienst mindestens 26 Monate. Die Mehrheit der Gardisten verlässt dann die Garde wieder. Somit muss jedes Jahr rund ein Drittel des Gesamtbestandes – also mindestens 35 Mann – ersetzt werden.

Das Gardekommando wird bei der Rekrutierung neuer Gardisten von der Informations- und Rekrutierungsstelle (IRS) in Glarus professionell unterstützt. Zusätzlich leistet die Stiftung finanzielle Beihilfe für die Bereitstellung von Werbematerial, die Präsenz an Berufsmessen und die «Schnupperwoche» für angehende Gardisten. In dieser Woche werden potenzielle Neugardisten mit den Aufgaben der Päpstlichen Schweizergarde vertraut gemacht und erhalten einen Eindruck vom Leben im Gardequartier. Die Stiftung übernimmt einen Teil der Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten für die Teilnehmer.

Damit die Öffentlichkeit über die Schweizergarde informiert bleibt, trägt die Stiftung einen Teil der Kosten für das regelmässig erscheinende Magazin «Messaggero», für Video-Clips, Broschüren und Werbematerial.

Diese Aufwendungen betragen rund CHF 190'000 p.a.





1.5

INFRASTRUKTUR UND AUSRÜSTUNG

MORIONS

Neben der alltäglichen Kopfbedeckung, dem Barett, trägt die Päpstliche Schweizergarde an bedeutenden Festtagen einen prächtigen Helm aus poliertem Stahl, den sogenannten Morion. Jeder Helm wird so zu einem Unikat. Zwar verfügt die Schweizergarde über rund 75 Exemplare, doch können diese aufgrund der Passform nicht von allen Gardisten getragen werden. Der Schmied arbeitet rund 130 Stunden an einem Helm. Die Verzierungen und feinmechanischen Arbeiten an den Rosetten, dem Abschluss des Kamms sowie den mit Eichenlaub verzierten Halterungen für die Federn sind besonders zeitaufwendig.

HARNISCHE

Die Schweizergarde verfügt über zahlreiche historisch wertvolle Harnische. Die ältesten Harnische entstanden um 1580, die meisten stammen aus dem 18. Jahrhundert. Bis 1970 wurden die Schmuckstücke bei Heiligspredungen und bei Staatsempfängen getragen, danach nur noch zur Vereidigung am 6. Mai. An den historischen Rüstungen nagt nun aber der Zahn der Zeit: Deutlich sind Verschleisspuren zu erkennen. Um den Erhalt dieser prunkvollen Rüstungen zu sichern, sind diese durch Replikate zu ersetzen. In Handarbeit entstehen den Originalen gleichwertige Ebenbilder, welche nun auch wieder an Weihnachten und Ostern getragen werden.

Für die Beschaffung zusätzlicher Morions, ausgewählter Harnische und Waffen rechnen wir für die kommenden Jahre mit Aufwendungen von rund CHF 25'000 p.a.

1.6

RENOVATION DER SCHWEIZER KAPELLE

Ein auf den 16. Mai 1520 datiertes Dokument bezeugt die Übergabe der Nutzungsrechte der vorderen linken Seitenkapelle der Kirche S. Maria della Pietà am Campo Santo Teutonico an die Päpstliche Schweizergarde.

Der Andachtsraum gilt somit als die erste Gardekappelle und diente als Ort für den Gottesdienst und auch als Begräbnisstätte. So fand Kaspar Röist, welcher beim Sacco di Roma am 6. Mai 1527 als Kommandant in treuer Pflichterfüllung sein Leben für den Papst aufopferte, dort seine letzte Ruhestätte. Die Kapelle mit ihren Wandgemälden gilt als historisch wertvolle und erhaltenswerte Perle. Auf den Fresken sind auch die ersten Darstellungen von Gardisten ersichtlich. Das Mauerwerk mit Verputz sowie die Ausstattung weisen jedoch enorme, feuchtigkeitsbedingte Schäden auf. Diese stören nicht nur das optische Erscheinungsbild, sondern haben vor allem auch die Bausubstanz erheblich angegriffen.

Die Stiftung hat in den letzten Jahren die Sicherung und Wiederherstellung der Fresken finanziert. Die laufenden Renovationsarbeiten werden im 2022 abgeschlossen und bezahlt. Anschliessend soll das Projekt zur Trockenlegung und Wiederherstellung der Kapelle in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen in Angriff genommen werden. Der Schweizergarde ist es ein Anliegen, zum Erhalt dieses historischen Kulturgutes beizutragen.

2

INTERVIEW MIT PATER KOLUMBAN REICHLIN OSB



Er ist seit Mitte Oktober 2021 in Rom und als Kaplan der Schweizergarde für die Seelsorge zuständig. Mit 20 Jahren trat Reichlin ins Kloster Einsiedeln ein, studierte Theologie und Geschichte und hatte dann verschiedene Funktionen inne, wie die des Pilgerleiters. Von 2009 – 2020 arbeitete der Zentralschweizer als Propst im Bildungshaus St. Gerold im österreichischen Vorarlberg. Welche Bilanz zieht der 50jährige nach den ersten 100 Tagen in Rom?

Pater Kolumban Reichlin, als Gardekaplan sind Sie für die Seelsorge der Schweizergarde zuständig. Was heisst das ganz konkret?

Als Gardekaplan begleite ich die rund 130 Gardisten und ihre Familien als Mensch und Seelsorger. Ich habe ein offenes Ohr für ihre Fragen und Anliegen und feiere mit ihnen die Gottesdienste und Sakramente. Zudem treffe ich die Gardisten regelmässig zu einer Weiterbildung und Vertiefung von Lebens- und Glaubensfragen und organisiere und begleite auch Pilgerfahrten und Ausflüge mit ihnen. Auch die Organisation und Durchführung diverser Anlässe liegt im Aufgabenbereich des Kaplans, wie beispielsweise die Feiern der Gardepatrone Sebastian, Martin und Niklaus von Flüe, der Besuch des heiligen Nikolaus im Gardequartier, bei den Familien und im Staatssekretariat, die Weihnachts- und 1.-Augustfeier oder auch die jährlichen Exerzitien.

Was gefällt Ihnen an dieser neuen Aufgabe besonders?

Zunächst einmal sind der Austausch und das gemeinsame Unterwegssein mit den Gardisten und mit den Familien eine Bereicherung. Was ich überdies

sehr schätze, ist die grosse Freiheit in der konkreten Umsetzung und Gestaltung meiner seelsorglichen Tätigkeit.

Gab es in den ersten drei Monaten schon überraschende und unvergessliche Momente?

Ja, die gab es durchaus; ich denke da an den eindrücklichen Empfang durch die Garde am 16. Oktober oder auch an ein feines Fondue, zu dem ich von zwei Gardefamilien gleich zu Beginn meiner Tätigkeit spontan eingeladen worden bin.

Ich habe gehört, dass der Kommandant Sie beim Papst offiziell vorstellt. Zudem begleiten Sie offenbar auch den Samichlaus, wenn er einen Besuch beim Papst abstattet. Wie haben Sie diese Begegnungen erlebt?

Papst Franziskus habe ich diese Tage erstmals getroffen im Rahmen eines Antrittsbesuches, zu dem er mich eingeladen hat. Dabei haben mich seine hohe Wertschätzung gegenüber der Garde beeindruckt und seine wohlwollende Sorge um eine gute, menschlich-spirituelle Entwicklung der Gardisten. Auch die Familien und Ehepaare liegen ihm sehr am Herzen. Papst em. Benedikt habe ich anfangs Dezember zusammen mit dem heiligen Nikolaus besucht und mich ihm vorgestellt. Beide Begegnungen waren sehr persönlich, gleichsam familiär.

Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie die Aufgabe des Gardekaplans ausfüllen? Worauf legen Sie besonders Wert?

Zum einen möchte ich den Gardisten während ihrer Zeit in Rom die Kirche als Institution bekannter machen. Vielen ist nicht bewusst, dass die Kirche ein Global Player ist, der alleine schon auf humanitärer Ebene Entwicklung fördert und viel Gutes und Nachhaltiges bewirkt. Das diplomatische Korps des Heiligen Stuhls beispielsweise ist das älteste der Welt, verfügt über entsprechende Erfahrung und gehört mit jenem der Schweiz zu den professionellsten weltweit. Und natürlich möchte ich die Gardisten mit der Schönheit und Sinnhaftigkeit des christlichen Glaubens vertrauter machen und sie mit Hilfe von möglichst konkreten Beispielen gelebten Glaubens zum Nachdenken mit Kopf und Herz anregen.

Sie lebten in Einsiedeln und die letzten zehn Jahre im Vorarlberg. Nun der Wechsel in die Stadt Rom. Werden Sie das Ländliche vermissen oder gibt es bereits Erlebnisse, welche Sie mit Rom verbindet?

Durch einen ehemaligen Gardisten bin ich als 17-Jähriger erstmals nach Rom und mit der Schweizergarde in Kontakt gekommen. Es war damals gleichsam «Liebe auf den ersten Blick», die mich auch motiviert hat, ein Jahr später meine Maturaarbeit in Geschichte über die Schweizergarde zu schreiben. Hierfür war ich erneut in die Ewige Stadt zurückgekehrt, um mit dem damaligen Oberstleutnant Alois Estermann interessante Gespräche über die Garde, ihre Geschichte und ihren aktuellen Dienst zu führen. Ein Eintritt in die Garde war für mich drei Jahre später nach der Matura jedoch keine Option, da aufgrund eines Berufungserlebnisses der Weg klar vorgegeben war und ich keinen zweijährigen Umweg über Rom ins Kloster Einsiedeln machen wollte. Nun bin ich ganz unerwartet doch noch in der Garde gelandet. Darüber hinaus habe ich, ebenfalls von diesen ersten Besuchen in meiner Jugendzeit inspiriert und motiviert, im Rahmen meines Zweitstudiums der Geschichte ein Jahr an der staatlichen Universität La Sapienza hier in Rom studiert und bei dieser Gelegenheit diese geschichtsträchtige Metropole besser kennen lernen dürfen.

Was wünschen Sie sich, wenn Sie Ihr Amt einmal abgeben. Was wollen Sie dann erreicht haben?

Als Seelsorger bin ich vor allem «Sämann». Was von dieser Saat wann, bei wem und in welchem Umfang Früchte trägt, liegt nicht in meiner Bestimmung. Das schafft eine grosse Gelassenheit im vielfältigen Engagement und bewahrt vor jeglichem Erfolgsstress. So freue ich mich über jeden Tag, an dem mir die Möglichkeit gegeben ist, im Dienst der Verkündigung des Gottesgeheimnisses zu stehen und von ihm für etwas Edles und Unzerstörbares in Dienst genommen zu sein. Das erfüllt mich und schenkt mir Zufriedenheit und Freude.

Interview: Susanne Giger in Zusammenarbeit mit Manuel von Däniken, Kommunikationsverantwortlicher der Schweizergarde

GRUPPE DER 147

Dieser wichtige und exklusive Gönnerkreis wurde 2019 ins Leben gerufen. Die Mitglieder der «Gruppe der 147» verpflichten sich, die Schweizergarde entweder mit fünf jährlichen Beiträgen von mindestens CHF 3'000 oder mit einem einmaligen Beitrag von mindestens CHF 15'000 zu unterstützen. Per Ende 2021 konnten bereits 45 Mitglieder gewonnen werden.

Die Mitglieder der «Gruppe der 147» werden während einer 5-Jahresperiode zu zwei exklusiven mehrtägigen Besuchen im Vatikan eingeladen: Einmal zur Vereidigung der neuen Gardisten im Mai und zu einem 2-tägigen Besuch im September. Zudem erhalten sie regelmässig den «Messaggero», der über das Leben in der Garde berichtet.

Leider durften die sozialen Kontakte, die im Rahmen der Gruppe der 147 gepflegt werden sollen, aufgrund der Pandemiesituation nicht in der beabsichtigten Frequenz durchgeführt werden. Höhepunkt der Aktivitäten war die gemeinsame Reise nach Rom im Herbst 2021. Lesen Sie mehr über diese Reise auf der nächsten Seite.

KONTAKTADRESSEN

reto.jauch@sz-j.com oder raymond.loretan@gmail.com
oder das Sekretariat der Gardestiftung: seiler@schweizergardestiftung.ch

Der geschichtliche Hintergrund

Die Truppen von Karl V. griffen am 6. Mai 1527 den Vatikan an und drangen auch in die Peterskirche ein. Die Schweizergarde kämpfte mutig gegen einen ihr zahlenmässig 25-fach überlegenen Gegner. Der Kommandant, Kaspar Röst, wurde getötet. Teilweise sogar auf den Stufen des Hauptaltars der Peterskirche wurden 147 Gardisten niedergemetzelt, nur 42 konnten in letzter Minute entkommen, als sie den Rückzug von Papst Clemens VII. durch den Passetto, einem Geheimgang in der Festungsmauer zwischen dem Vatikan und der Engelsburg, schützten.

Im Gedenken an die 1527 heldenhaft gefallenen 147 Gardisten wird dieser Freundeskreis der Päpstlichen Schweizergarde «Gruppe der 147» genannt.

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN



Am frühen Abend des 24. September versammelte sich eine Reisegruppe von rund 20 Personen an der Porta Sant'Anna, einem der Eingänge zum Vatikan. Sie durften in den nächsten 48 Stunden ein intensives und individuelles Programm verfolgen, meisterhaft organisiert durch die Co-Leiter der «Gruppe der 147», Stiftungsratsmitglieder Raymond Loretan und Reto Jauch, und begleitet durch Wachtmeister Stefan Zahner. Nach der Begrüssung durch Gardekommandant Christoph Graf im Kasernenhof hatten die Teilnehmenden bei einem gemeinsamen Abendessen Gelegenheit, sich kennen zu lernen. Die dabei herrschende gelöste und frohe Stimmung sollte richtungsweisend für das gemeinsame Wochenende sein.

4

MARTINIM AHL

DAS GENFER RENDEZ-VOUS IM JAHR 2021

Bei strahlendem Herbstwetter fand am 4. November in Genf das Martinimahl statt. Diese jährliche Veranstaltung musste aufgrund der Pandemie im Jahr 2020 verschoben werden. Umso grösser war die Freude über das Wiedersehen. Ort für das Mittagessen war das Palais Eynard, dieses schöne neoklassizistische Gebäude im Herzen des Parc des Bastions.

Rund sechzig Gäste trafen sich zum Aperitif, bevor sie sich in den angrenzenden Saal zum Essen begaben und dabei bei verschiedenen Vorträgen einen authentischen Einblick in den Alltag der Schweizergarde erhielten.

Nach einem Moment der Besinnung, geleitet vom ehemaligen Gardisten und heutigen Pfarrer Vincent Roos, stellte Gardekommandant Oberst Christoph Graf, umrahmt von zwei Genfer Ex-Gardisten, die Schweizergarde und ihren Auftrag mit ansteckender Begeisterung vor. Ihm folgte Gautier Porot, Ex-Gardist und heutiger Sicherheitsbeauftragter der Hilfsgruppe SOS International, der sich mit einem gewissen Humor an seine Erfahrungen bei der Garde erinnerte und gleichzeitig ein interessantes Beispiel für eine erfolgreiche Umschulung in den zivilen Bereich verkörperte. Anschliessend war es an Ruth Metzler-Arnold, der Präsidentin der Stiftung, den Sinn und Zweck der Stiftung zu erläutern. Schliesslich gab Dr. Jean-Pierre Roth, Präsident der Stiftung für die neue Kaserne, eine Bestandsaufnahme des Projekts und erläuterte die Herausforderungen und Chancen, die es mit sich bringt.

Für die Teilnehmenden war dies eine außergewöhnliche Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Schweizergarde und des Vatikans zu werfen. Zweifellos wird sich ihr Interesse konkret zeigen und die Gruppe der 147 bald einige zusätzliche Mitglieder aus der Region Genf bekommen.

Marie-Hélène Hancock

Das Programm am Samstag fand im Vatikan statt. Auftakt war die Besichtigung der Kaserne und der Ausrüstungsräume mit ihren Reihen von Hellebarden, Morionen und Uniformen. Der Besuch des Apostolischen Palastes gab Gelegenheit, an den profunden Kenntnissen der Gemälde und Fresken in den Prunksälen und in der Paulinischen Kapelle von Stefan Zahner und Maurice Zufferey, Vizepräsident der Gardestiftung, teil zu haben. Nach einem kurzen Spaziergang durch die vatikanischen Gärten, folgte die Gruppe einem Vortrag von S.E. Monsignore Emil Paul Tscherrig, Botschafter des Heiligen Stuhls bei der Republik Italien und San Marino. Er gab einen interessanten Einblick in den diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls. Ein köstliches Mittagessen im Herzen der vatikanischen Gärten bildete den Abschluss dieses gehaltvollen Vormittags.

Um 17.30 Uhr fand der Tag seinen Höhepunkt in einer bewegenden Messe im Hof der Kaserne anlässlich des Gedenktages des Heiligen Niklaus von Flüe, einem der drei Schutzheiligen der Garde. Die Anwesenheit der gesamten Schweizergarde und mehrerer Prälaten verlieh diesem Ereignis eine besonders feierliche Dimension.

Am Sonntag zog die Gruppe nach Castel Gandolfo, um die beeindruckenden Ville Pontificie mit ihren Parks zu besuchen. Nach der Besichtigung des Zimmers des Heiligen Vaters und verschiedener Räume des Apostolischen Palastes wurde eine ausgedehnte und schmackhafte gastronomische Pause – der ein Besuch im labyrinthischen Weinkeller des Restaurants Pagnanelli vorausging – von allen Teilnehmenden freudig begrüsst. Schliesslich hiess es Abschied nehmen und die Fahrt zum Flughafen anzutreten.

Es war eine überwältigende Reise, sowohl für die «Neulinge» als auch für diejenigen, die den Ort bereits kannten. Die Messlatte für kommende Reisen liegt sehr hoch.

Marie-Hélène Hancock

STIFTUNGSRAT

Die laufenden Geschäfte werden durch das Comité de Direction (CdD) und die Stiftungssekretärin betreut.

Der Stiftungsrat setzt sich 2021 wie folgt zusammen:

PRÄSIDENTIN

Ruth Metzler-Arnold, Appenzell (CdD)

VIZEPRÄSIDENT

Dr. J. Maurice Zufferey, Cham (CdD)

VERTRETUNG VATIKAN

Christoph Graf, Gardekommandant, Vatikan (CdD)

FINANZEN

Dr. Martin Dubach, Zug (CdD)

KOMMUNIKATION

Susanne Giger, Zollikon (CdD)

Marie-Hélène Hancock, Genf (CdD)

WEITERE MITGLIEDER

Rocco Cattaneo, Bironico

Guido Egli, Meggen

Thierry Fauchier-Magnan, Versoix

Bischof Dr. Felix Gmür, Solothurn

Prof. Dr. med. Philippe Jaeger, Walchwil

Reto Jauch, Zug

Filippo Lombardi, Melide

Raymond Loretan, Genf

Dr. Jean-Pierre Roth, Collonge-Bellerive

Daniel Roubaty, Villars-sur-Glâne

Lukas Schmucki, Rapperswil-Jona

Dr. Urs Schwaller, Tifers

SEKRETARIAT DER STIFTUNG

Astrid Seiler, Zürich

BUCHHALTUNG

Nathalie Croteau Jauch, Zug

TBO Treuhand, Zürich

SITZ DER STIFTUNG

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan

Herr Daniel Zbinden; Rechtsanwalt, Route de la Cité-Bellevue 6,

Postfach 1606, 1701 Freiburg



6

FINANZEN

Im vergangenen Jahr durfte die Stiftung, trotz des Ausfalls vieler unserer Veranstaltungen im In- und Ausland, auf das anhaltende Wohlwollen unserer GönnerInnen und SpenderInnen zählen und im Rechnungsjahr CHF 762'753 entgegennehmen, um damit Projekte und Aufwendungen im Rahmen des Stiftungszwecks von CHF 587'991 unterstützen.

Zudem wurden CHF 43'788 an die Stiftung zugunsten der Renovation der Kaserne überwiesen.

Der Verwaltungs- und Informatik-Aufwand betrug CHF 56'438 und liegt mit 7,4% sehr tief. Mit zunehmenden Aktivitäten und Veranstaltungen wird sich diese Quote wieder leicht erhöhen.

Die Stiftung weist eine nach wie vor sehr robuste Bilanz auf, die es erlaubt, auch in den nächsten Jahren die langfristigen Anliegen und Projekte der Garde grosszügig zu unterstützen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die verschiedenen grossen und kleinen SpenderInnen und bereits zum dritten Mal auch der Gönnerkreis «Gruppe der 147».

Wir danken allen grossen und kleinen Spenderinnen und Spendern im Namen der Stiftung und der Garde für ihre Beiträge – dank Ihnen ist es möglich, weiterhin junge Schweizer für den Dienst im Vatikan zu begeistern und die über 500 Jahre alte Tradition aufrecht zu erhalten.

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2021

(in 1'000 CHF)

AKTIVEN	2021	2020
Flüssige Mittel	590	578
Wertschriften	3'190	2'813
Total der Aktiven	3'780	3'392

PASSIVEN	2021	2020
Kurzfristige Verbindlichkeiten	519	173
Langfristige Verbindlichkeiten	791	754
Total Fremdkapital	1'310	927
Stiftungskapital	100	100
Gewinnvortrag	2'365	2'267
Ergebnis Jahresrechnung	6	98
Total Eigenkapital	2'471	2'465
Total der Passiven	3'780	3'392

ERFOLGSRECHNUNG

PER 31. DEZEMBER 2021

(in 1'000 CHF)

	2021	2020
Zweckbestimmte Spenden	391	430
Freie Spenden	363	235
Erhaltene Spenden und Zuwendungen	754	665
Beiträge an die Garde	587	516
Zahlungen an die Kasernenstiftung	44	0
Beiträge und Aufwendungen	632	516
Bruttogewinn	122	148
Verwaltungs- und Informatikaufwand	56	69
Betriebsergebnis	66	79
Finanzergebnis	- 23	6
Ergebnis vor Veränderung der Rückstellung	42	85
Auflösung von Projektrückstellungen	525	265
Bildung von Projektrückstellungen	- 561	- 252
Jahresergebnis	6	98



7

SPENDEN UND FÖRDERBEITRÄGE

Die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde kann auf vielfältige Weise unterstützt werden:

– Freie Spenden

Diese werden von den Verantwortlichen der Stiftung im Sinne des Stiftungszwecks eingesetzt.

– Zweckgebundene Zuwendungen

Mit der Angabe des gewünschten Förderbereichs (z. B. Aus- und Weiterbildung, Ankauf eines Morions) kommt die Spende diesem bestimmten Zweck zugute.

– Sponsoring

Es besteht im Sinne eines Sponsorings auch die Möglichkeit, die Päpstliche Schweizergarde in Bereichen der Aus- und Weiterbildung, Logistik oder Infrastruktur zu unterstützen oder der Stiftung und dem Korps in zahlreichen Bereichen beratend beizustehen.

7.1

ADMINISTRATIVE KOSTEN

Geringe administrative Kosten sind dem unentgeltlich arbeitenden Stiftungsrat ein Anliegen. Damit wird sichergestellt, dass die Spenden direkt den Förderbereichen und Projekten der Schweizergarde zugutekommen.

7.2 REVISION

Die Prüfung der Geschäftsbücher wird von der Revisionsgesellschaft Fiduconsult Freiburg AG, Rue des Pilettes 3, 1700 Freiburg, wahrgenommen.

Der Revisionsbericht vom 3. März 2022 für die Rechnung 2021 (Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Anhang) enthält keine Vorbehalte.

7.3 SPENDEN

STEUERLICHE BEHANDLUNG DER SPENDENBEITRÄGE

Mit Verfügung der kantonalen Steuerverwaltung vom 4. Oktober 2002 und der Finanzdirektion Freiburg gilt eine Steuerbefreiung für Spenden an die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan.

Spenden-Beiträge sind in der Schweiz gemäss Artikel 56, Bst. g und h des eidgenössischen StHG, vollständig von der Einkommensteuer absetzbar, sofern sie (je nach Kanton) 10% des um die Zuwendungen reduzierten steuerpflichtigen Einkommens nicht übersteigen. Beiträge aus dem EU-Raum werden je nach Land mit der schweizerischen Gesetzgebung vergleichbar behandelt.

7.4 SPENDENKONTEN

Zur Unterstützung der verschiedenen Förderbereiche und Projekte können Spenden wie folgt überwiesen werden:

BEGÜNSTIGTER / STIFTUNGSSITZ

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Route de la Cité-Bellevue 6, Postfach 1606, 1701 Freiburg

BANKVERBINDUNG

Bank Vontobel AG, Gotthardstrasse 43, CH-8022 Zürich
CHF: CH57 0875 7000 0129 2226 1
EUR: CH06 0875 7000 0120 2282 5
USD: CH76 0875 7000 0120 2282 6

Postfinance

CH53 0900 0000 1724 9662 0

Spendenbutton auf der Website www.schweizergarde.ch: Hier können Spenden für die Garde einfach und mit wenig Aufwand getätigt werden.

KONTAKTADRESSE

Bei Fragen zu Spenden / Förderbeiträgen / Projekten

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
c/o Dr. Martin Dubach, Trésorier, Schöneegg 6, 6300 Zug
dubach@schweizergardestiftung.ch

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
c/o Astrid Seiler, Sekretariat, Gutstrasse 210, 8055 Zürich
seiler@schweizergardestiftung.ch